

Kontroverse Mitgliederversammlung 2.-4. Juni 2023

Richtungswechsel und Austrittswelle bei TERRE DES FEMMES – Identitätspolitische Strömung setzt sich durch

- *Historisch einschneidender Richtungswechsel hin zur Identitätspolitik in Deutschlands größter Frauenrechtsorganisation TERRE DES FEMMES (TDF)*
- *Eklat auf Mitgliederversammlung am Wochenende 2.-4. Juni 2023*
- *Vehementen Widerstand und Austrittswelle*
- *O-Ton Gender-Expertin Prof. Dr. Monika Barz: „TDF kapituliert vor neuen gesellschaftlichen Strömungen, die die Illusion einer selbst bestimmbaren Geschlechtszugehörigkeit propagieren. Dieser Richtungswechsel ist ein historischer Fehler. Er schadet nicht nur Frauen und Mädchen.“*

Auf einer digital durchgeführten Mitgliederversammlung von TERRE DES FEMMES (TDF) fand am Wochenende vom 2. - 4. Juni 2023 ein **historisch einschneidender Richtungswechsel** statt. In einem digitalen drei-Tage-Marathon, der durch fehlende Begegnungs- und Austauschmöglichkeit sowie massive technische Mängel bei der Stimmabgabe in der Transparenz beeinträchtigt wurde, entstand eine Mehrheit für die Neuausrichtung des Frauenrechtsvereins. Aus einem bislang konsequent an den geschlechtsbasierten Rechten von Frauen- und Mädchen orientierten TERRE DES FEMMES soll zukünftig ein Verein werden, der sich an **identitätspolitisch geprägten Geschlechtsdefinitionen** orientiert. Entgegen massivem Widerstand engagierter Mitfrauen – „Mitfrau“ ist die Eigenbezeichnung der TDF-Mitglieder -, entschied eine knappe Mehrheit, der von der Berliner Geschäftsstelle eingeschlagenen Richtung zu folgen.

Es geht bei dem Richtungswechsel inhaltlich um die unverzichtbare Grundlage eines Frauenrechtsvereins: Die Definition von ‚Frau‘. Wer ist eine Frau? Um wessen Rechte und Schutz geht es? Während TERRE DES FEMMES bisher als Frauenrechtsverein die Rechte biologischer Frauen und Mädchen verteidigt, will sich der Verein zukünftig auch für alle Menschen einsetzen, die **sich als Frau FÜHLEN, ohne es zu sein**. Als Folge des Richtungswechsels wurde abgelehnt, sich kritisch zu den von der Regierung geplanten Gesetzen zu positionieren, die Geschlecht neu definieren und von der Biologie unabhängig machen (Selbstbestimmungsgesetze). Zudem wurde ein 2020 beschlossenes Positionspapier zur Thematik der Geschlechtsdefinition ‚Frau‘ zurückgenommen, das Positionspapier „Transgender, Selbstbestimmung und Geschlecht“.

Der Richtungswechsel des Vereins stößt auf vehementen Widerstand von Hunderten Mitfrauen, die teilweise seit Jahrzehnten die ehrenamtlichen Strukturen des Vereins in Städtegruppen und Projekten tragen. Darunter renommierte Frauenrechtlerinnen wie Prof. Dr. Luise F. Pusch und Prof. Dr. Monika Barz und viele Expertinnen mehr. Monika Barz: *„TDF kapituliert vor neuen gesellschaftlichen Strömungen, die die Illusion einer selbst bestimmbaren Geschlechtszugehörigkeit propagieren. Dieser Richtungswechsel ist ein historischer Fehler. Er schadet nicht nur Frauen und Mädchen.“*

Zahlreiche Mitfrauen nehmen diese Neuorientierung des Vereins nicht hin. Eine massive Austrittswelle findet bereits statt - und weitere Unruhe sowie notwendige Debatten in und um TERRE DES FEMMES sind vorprogrammiert.

Eine Auswahl weiterer Stimmen austretender Mitfrauen ab Seite 3.

Hintergrund:

Seit Juli 2022 wird TDF von einer massiven **Demokratiekrise und Richtungsstreit** erschüttert. Auslöser war der Alleingang der Geschäftsführerin mit 2 weiteren Vorständinnen gegen das Votum der Stellv. Vorsitzenden Inge Bell und vor allem gegen den klaren Willen zweier Mitgliederversammlungen, die 2020 erstmals beschlossene und im Juni 2022 bekräftigte Vereins-Positionierung zum Thema „Transgender, Selbstbestimmung und Geschlecht“ zurückzunehmen – nur 4 Wochen nach deren erneuter Bestätigung. Bereits zu diesem Zeitpunkt kehrten sofort Hunderte Mitfrauen und SpenderInnen dem Frauenrechtsverein den Rücken. Es kam zu breitem Widerstand, die „Initiative #saveTDF – eine Initiative für Transparenz, Demokratie und Vernetzung im Verein TDF“ formierte sich mit dem Ziel, eine außerordentliche Mitgliederversammlung zu erwirken, um die Position und die Demokratie wieder in Kraft zu setzen. Dies wurde über Monate hinweg von der Berliner Geschäftsstelle blockiert, so dass #saveTDF auch mehrfach den Gerichtsweg beschritt. Erfolgreich, aber vergeblich. Nun kulminierte der Richtungsstreit auf der Mitgliederversammlung. In der Initiative #saveTDF engagieren sich über 500 Frauen, darunter auch Inge Bell, die auf der Mitgliederversammlung ihr Amt als Stv. Vorsitzende niederlegte und ihren Austritt aus TDF bekanntgab.

Mehr zur Chronologie des Konflikts und zum Richtungswechsel hier: www.saveTDF.info

Für weitere Informationen, Anfragen und Interviews stehen die Koordinatorinnen der Initiative #saveTDF gern zur Verfügung.

Kontakt:

Marina Piestert

Mobil: 0151 5999 0059

E-Mail: mail@saveTDF.info

Inge Bell

Mobil: 0171 87 600 87

E-Mail: ingebell@ingebell.de

Web: <https://www.saveTDF.info>

V.i.S.d.P.:

Initiative #saveTDF // Marina Piestert und Inge Bell für die Koordinatorinnengruppe

Eine Auswahl weiterer Stimmen austretender Mitfrauen auf der nächsten Seite.

Eine Auswahl von Stimmen austretender Mitfrauen

1. „Liebe Frauen, hiermit möchte ich meine Mitgliedschaft bei Terre des Femmes zum frühestmöglichen Termin kündigen. Ich bin nicht damit einverstanden, dass Ihr das Transgender-Statement aus dem Netz genommen habt. Und alles, was darauf folgte, hat mir sehr missfallen. [...] Ich denke, mit Inge Bell und ihren Unterstützerinnen habt Ihr den besten Teil von Terre des Femmes von Euch gestoßen.“ (Luise F. Pusch)
2. “Ein Frauenrechtsverein, der sich scheut, zum geplanten Selbstbestimmungsgesetz Stellung zu beziehen, ist nicht mehr mein Verein. TdF ist mittlerweile eine Behörde, die nur noch sich selbst verwaltet. Ich fühle mich im Stich gelassen und bin zutiefst enttäuscht.”
3. „Schade, dass grade Terre des Femmes angesichts möglicher negativer Auswirkungen der Self-ID das Affidamento verrät.“
4. „TdF verrät ihre Mitfrauen, die das Selbstbestimmungsgesetz kritisch sehen oder ablehnen. Somit lässt TdF nun alle biologischen Frauen und Mädchen ebenfalls im Stich.“
5. „Hiermit trete ich aus dem Verein TdF aus. Ich bin ehemals mit der Überzeugung eingetreten, dass TdF fest an der Seite von Frauen und Mädchen steht, deren Interessen schützt und vertritt. Alleine schon mit der Rücknahme des Positionspapier zu Transgender lässt TdF vor allem Mädchen im Stich, was mich an dieser Stelle besonders schmerzt. Die Mitfrauenversammlung hat mir gezeigt, dass TdF nicht mehr basisdemokratisch ist und zukünftig nicht mehr die Interessen und den Gewaltschutz von Frauen in den Vordergrund stellen möchte. Damit macht sich TdF zur Durchsetzung von Frauenrechten für mich überflüssig, und es besteht für mich kein Grund mehr diesen Verein weiterhin zu unterstützen.“
6. „Ich bin in einen Frauenrechtsverein eingetreten, um mich für die Rechte und Belange von Frauen einzusetzen. In einem Verein, der nicht einmal definieren kann, was eine Frau ist, wird es schwierig, sich für ebendiese Rechte einzusetzen. Der Umgang mit den Mitfrauen auf der MV war undemokratisch und unprofessionell. Unsere zeitlichen und mentalen Ressourcen wurden strapaziert, es entstand der Eindruck, die GF wolle die Mitfrauen damit mürbe machen. Die Moderatorin und die Rechtsanwältin wirkten parteiisch.“
7. „Damals bin ich eingetreten, als Waris Dirie ihr Buch "Wüstenblume" veröffentlicht hat und wollte die Projekte unterstützen, die ja nach wie vor laufen. Im Reich einer Sonnenkönigin möchte ich aber nicht länger Untertanin sein.“
8. „Die MV war ein furchtbares Beispiel dafür, wie scheinbar sichere demokratische Strukturen von innen heraus, aus der operativen Zentrale der Verwaltung, ausgehebelt werden können. Die Geschäftsstelle hat jedwede Mittel (digitale Technik, Monopol auf Daten und Informationen) missbraucht, um demokratische Entscheidungsprozesse zu verunmöglichen.“
9. „Was mich am meisten schockiert hat war, dass der freie Austausch der Mitfrauen verhindert wurde. Friedliche Protestformen (Schilder) wurden unter Androhung von Sanktionen verboten. Ein Armutszeugnis, wenn Frauen in einer Frauenrechtsorganisation nicht ihren Protest äußern dürfen.“
10. „TdF hat über die gesamte MV gezeigt, dass sie nicht gewillt sind, notwendige Compliance-Regeln einzuführen, um formal Korruption und Machtmissbrauch zu verhindern.“
11. „Hilfe und Unterstützung weit entfernt von der eigenen Haustür anzubieten ist leichter, als vor seiner eigenen zu kehren. Doch welche Berechtigung und welchen Einfluss hat eine

Frauenrechtsorganisation, die ihren eigenen Mitfrauen - und somit der Basis - die Stimme nimmt, im Stich lässt und auf beiden Augen blind ist?!TDF schafft sich selbst ab und hat spätestens auf der diesjährigen MV gezeigt, was sie von Frauen hält und welchen Platz sie Frauen in unserer Gesellschaft zuweist. Einfach nur bitter!“

12. "Ich war immer sehr stolz darauf, Terre des Femmes anzugehören. Jetzt schäme ich mich dafür."
13. „Terre des Femmes war bisher die einzige große feministische Frauenrechtsorganisation mit klaren, eigenen und auch unbequemen Positionen und aktiven Mitfrauen. Letztes Wochenende wurde unter Ausnutzen institutioneller Macht versucht, daraus eine Behörde zur Verbreitung bereits reich geförderter politischer Vorgaben zu machen. Ich bin fassungslos.“
14. „TDF war meine feministische Heimat. Jetzt fühle ich mich ins Exil getrieben und suche mir eine neue.“
15. „Ich bin Anfang 2022 bei TDF aufgrund des Positionspapiers zu Transgender eingetreten. Ich habe einen Verein gesucht, der sich mindestens kritisch mit dem Selbstbestimmungsgesetz auseinandersetzt. Heute bin ich der Meinung, dass man das SG als Frauenrechtsorganisation ablehnen MUSS. Ich trete aus, weil ich das Runternehmen des Positionspapiers von der Homepage als undemokratisch und als einknicken empfinde. Die MV am Wochenende hat mir gezeigt, dass kritische Stimmen nicht gefragt sind und ein Austausch nicht gewollt. Gleichzeitig habe ich in einem (älteren) Interview im Cicero mit Christa Stolle gelesen, dass man sich nicht an der Frage WAS IST EINE FRAU mehr aufhalten sollte (sinngemäß). Somit ist die Einstellung von TDF für mich nicht mehr tragbar.“
16. "Terre des Femmes hat sich selbst abgeschafft."
17. „Seit einem Jahr bin ich Mitfrau bei TDF. Nach der ersten MV bin ich entsetzt über die Unprofessionalität mit der die Versammlung durchgeführt worden ist:
 - Anträge wurden mit widersprüchlichen Formulierungen angekündigt und zur Abstimmung gebracht.
 - Der Wahlleiterin stürzt bei der "wichtigsten" Wahl der Rechner am Küchentisch ab. Die Endgeräte zur Abgabe der eigenen Stimme funktionieren hingegen.
 - Die eingebundene Juristin musste bei Rückfragen gefühlt geweckt werden.
 - Der Ton gegenüber Mitfrauen war teilweise harsch und despektierlich.Dies sind nur einige Punkte, die mir nachhaltig in Erinnerung bleiben. Der ausschlaggebende Punkt, aus dem Verein wieder auszutreten, ist die Tatsache, dass Vorstand und Geschäftsführerin in einer Person vereint sind. Dies erklärt die Unfähigkeit das Missmanagement zu beseitigen und den deutlich wahrnehmbaren Interessenskonflikt zwischen eigenen und Vereinsinteressen. Ich erwarte ihren Rücktritt. Die Überarbeitung der Vereinsstruktur ist essentiell für den Fortbestand von TdF. Ich hoffe, dass der Verein diese Krise übersteht und die Verantwortlichen die Konsequenzen ziehen.“
18. “Zur MV: Holpernde Technik, eine wenig informierte Anwältin sowie eine vehement steuernde Moderation wirkten wie die Karikatur eines professionellen Umgangs mit unterschiedlichen politischen Richtungen in einer sich basisdemokratisch gebenden Organisation. Die Enttäuschung sitzt tief.”
19. “Ein Vorstand, der aktiv die Kommunikation zwischen seinen Vereinsmitgliedern verhindert – besonders in einer Krise! – sollte so ehrlich sein zu sagen: Wir wollen keine engagierten Mitfrauen. Wir wollen stattdessen allein bestimmen, wo's langgeht, und dafür sind Fördermitglieder besser geeignet.”

20. „Das große Problem ist, dass viele Frauen denken, es würde Frieden einkehren, wenn die Mächtigen gestärkt werden. Das ist leider ein Missverständnis des Wortes Frieden und Ruhe. So bahnt sich in einer Gesellschaft Faschismus oder Diktaturen - wenn man glaubt, die Stärken oder Mächtigen können für Ruhe und Frieden sorgen“
21. "Als ich vor einigen Jahren zum ersten Mal auf einer Mitfrauenversammlung bei TDF war, hatte ich zum ersten Mal in meinem Leben das Gefühl, dass meine Stimme als Frau gehört wird und Gewicht hat. Ich habe gespürt, was es heißt, eine Stimme zu haben, die relevant ist. Das hat mich politisch nachhaltig verändert und sehr gefestigt in meiner Überzeugung und in meinem Gefühl, dass meine Stimme irgendwo zählt. Dieses Gefühl von Kraft ist durch die starken Machtstrukturen, deren Missbrauch und den Unwillen, diese Hierarchien abzubauen, nun erneut ins Gegenteil gekehrt: Ohnmacht und Fassungslosigkeit regieren einmal mehr nach dieser MV. Gefühle, die wir als Frauen nicht noch in unseren eigenen Strukturen verstärken sollten. Das ist nicht mein Verständnis von Feminismus."
22. „Ein Verein wie TDF lebt von vielen aktiven Mitfrauen. Diese müssen sich austauschen und vernetzen können. Auch dadurch hat TDF sein politisches und Gewicht gewonnen und kann Kampagnen stemmen und weltweit Frauenprojekte fördern. Bei der MV 2023 war jedoch keinerlei Austausch über Inhalte vorgesehen und gewünscht. stattdessen wurde lieber über Wahlmodi debattiert und somit die Wahlen deswegen teilweise zu einer Farce wurden.“
23. “Ich bin keine Mitfrau mehr, weil ich direkt zurückgetreten bin, als die Geschäftsleitung das Papier illegal zurücknahm, welches zwei Mal von den Mitfrauen verabschiedet wurde. Auch mit dem Ehrenamt als Projektkoordinatorin habe ich aufgehört. Seither habe ich als #saveTDF Frau erster Stunde mitverfolgt, was passiert ist in den letzten 10 Monaten, sowie auch auf der Mitfrauenversammlung. Noch nie habe ich so eine Schikane, so viel Manipulation, illegales Handeln, Machtmissbrauch, Beschimpfungen, Verleumdungen, Voice Cancelling, fehlender Transparenz, technischem Versagen und Denunziation gegenüber anderen Frauen und der Meinungsfreiheit erlebt. Ich bin schockiert und frage mich, wieso hier nicht von Rechts wegen so eine Geschäftsleitung aufgelöst werden kann “
24. “Ich war bis vor dem internen Konflikt eine eher stumme Mitfrau, die zu Veranstaltungen kam aber nicht eng angebunden war. Aus der Ferne hätte ich nie ahnen können, dass sich im Inneren meiner so geschätzten Organisation autoritäre, ja patriarchale Strukturen entwickelt haben. Bis zur Mitfrauenversammlung war ich mir sicher, dass der Konflikt zwar falsch angegangen wurde, aber durch Aussprache und demokratische Entscheidungsfindung gelöst werden kann - aber die MV hat stattdessen den Eindruck vermittelt, dass weder Aussprache noch Demokratie erwünscht sind. Die Arbeit von Terre des Femmes ist und war immens wichtig, aber ohne ein demokratisches Fundament bange ich um unser aller Zukunft.”
25. „Nach der aktuellen Entwicklung der Organisation TdF sehe ich keine Alternative zur Kündigung zum nächst möglichen Termin und wünsche eine entsprechende Bestätigung. Sofern meine Gründe interessieren: eine wachsende Distanz gegenüber den essentiellen Grundsätzen eines Frauenvereins (Definition von Frau), mangelnde Zuverlässigkeit der Leitung hinsichtlich der Umsetzung von Vereinsbeschlüssen in Verbindung mit dem Fehlen jeder Selbstkritik der für die aktuelle Vereinskrise Verantwortlichen zerstörte mein Vertrauen in unseren einstmals so vielen von uns Hoffnung gebenden Verein. Der Verlauf der in unangemessener Weise rein digitalen und massiv gelenkten „Mitfrauen-versammlung“ gab den letzten Ausschlag für den Austritt. Die Veranstaltung erlebte ich als groteske, einfache Kommunikationsregeln (freie Rede, Austausch untereinander, offener Diskurs, klare Abstimmungsformalien, Transparenz, etc.) missachtende Karikatur einer MV, die früher einmal der Vernetzung unter uns diente. Offensichtliche Manipulation (Verhinderung offener Aussprachen, Chatverbote, Bildverbote, Tonabstellen, Nichtzulassung von Anträgen,

Nichtzulassung von Stimmübertragungen, Nichtzulassung von Compliance-Prüfungen, etc.) während der gesamten Veranstaltung ließ Wahlen und Abstimmungen zur Farce werden. Woher die Angst vor der Basis? Nachdem Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle v.a. aus Sorge um staatliche Zuwendungen vehement gegen das mehrfach durch die Mitfrauenversammlung diskutierte und angenommene Positionspapier zum Thema Transgender agierten und selbst die Frau an der Spitze begann, ehrabschneidende Diffamierungen wie „transphob“ und „extremistisch“ gegen die eigene Basis zu verbreiten, wurde der „Putsch von oben“ offenbar - die Reaktionen galt es von der MV fernzuhalten und die annektierte Deutungshoheit um jeden Preis zu sichern. Dabei verliert eine „Frauenorganisation“, die sich opportunistisch der real drohenden Self-ID-Beliebigkeit beugt, insgesamt an Glaubwürdigkeit und wickelt sich mitsamt ihren Themen selbst ab. Eine ernstzunehmende Nicht-Regierungs-Frauenrechtspolitik erwarte ich von TdF seit der jüngst herbeimanipulierten Richtungsentscheidung mit einem oppositionsbereinigten neuen Vorstand nicht mehr, was ich sehr bedaure.“

26. „Die Wandlung einer ehemals basisdemokratischen Frauenorganisation zu einer autokratischen "Behörde", in der kritische Stimmen nicht mehr zugelassen werden, entsetzt mich zutiefst und macht mich angesichts der wichtigen und wertvollen Arbeit, die TdF in den vergangenen Jahren geleistet hat, sehr traurig. Ich kann und will einen Verein, der die eigenen Mitfrauen mundtot macht, nicht mehr unterstützen und suche mir stattdessen eine Alternative, die meinem Verständnis von Feminismus und gelebter Demokratie entspricht.“
27. „Mit der Mitfrauenversammlung hatte ich große Hoffnungen verbunden, dass wir hier unterschiedliche Positionen klären können und es einen gemeinsamen Willen gibt, sich mit den bisher sichtbaren Differenzen auseinander zu setzen. Erlebt habe ich aber eine Geschäftsleitung, die keinen Austausch und Dialog zulassen wollte, Meinungsäußerungen formal verhindert hat und mit tendenziösen und sichtbar ungerechten Regularien geführt hat. Mich hat das machtlos und wütend gemacht. Und ich war sehr enttäuscht, als Frau von anderen Frauen in eine solche Situation gedrückt zu werden! Mit einer derartigen Vereinsleitung und bei fehlendem Mut zur aufrechten Positionierung des Vereins für Frauen und Mädchen möchte ich nicht mehr Mitfrau sein und einen solchen Verein auch nicht mehr finanziell unterstützen. In der Tradition der Feministinnen vor uns fehlt mir eindeutig eine mutige Positionierung zu Kernthemen wie Pornografie und Prostitution und auch zu anderen durchaus gesellschaftlich relevanten Themen, weil sie Frauen in besonderer Weise betreffen wie Selbstbestimmung und Geschlecht, Transgender und Self-Id. So hat die Mitfrauenversammlung mir deutlich gezeigt, dass ich mir hier andere Vorbilder und Verbündete suchen muss.“
28. „Der Vorstand von TdF hat sich entschieden, entgegen einem Mitfrauenbeschluss zu handeln. Nicht einmal, als sich dagegen erheblicher Unmut erhob und (nur) der Wunsch geäußert wurde, dazu eine Mitfrauenversammlung einzuberufen, d.h., miteinander zu sprechen und ggf. zu unterliegen, war der Vorstand bereit, dies zu organisieren. Das Unmöglichmachen einer demokratischen Beteiligung durch "Verwaltung", z.B. gezeigt durch die Nichtbearbeitung von Aufnahmeanträgen, durch die Organisation einer undemokratischen Mitfrauenversammlung mit Maulkorb, zeigt einen patriarchal agierenden Verein. Welche Frau möchte in einem solchen Verein bleiben?“
29. „Die Vorkommnisse angesichts der Mitfrauenvereinigung und der damit zusammenhängende Austritt der hervorragenden, feministischen Ikone Inge Bell, zwingen mich dazu, sofort aus dem TdF auszutreten. Was Ihr im TdF im letzten Jahr verbrochen habt, wird in die Geschichte eingehen:
 1. Illegale Zurücknahme eines von der Mitfrauenversammlung verabschiedeten Papier.

2. Mobbing von Inge Bell und anderen Frauen, die sich gegen die Rücknahme und Eure selbstHERRliche NEUPOSITIONIERUNG ALS TRANSAKTIVIST:INNEN AUF KOSTEN VON MÄDCHEN- UND FRAUENRECHTEN gewehrt haben.
3. Eure selbstherrliche Neupositionierung weg von Mädchen- und Frauenrechten hin zu neoliberalen, in den sozialen Medien als Postdemokratie gefeierten, zutiefst misogynen, antifeministische Politik.
4. Die Obstruktion bei der Aufnahme von neuen Mitfrauen.
5. Die üblen Verleumdungskampagnen mit teurem Vereinsfrauengeld gegen altgediente und junge Feministinnen zugunsten der Frauenfeind:innen in den sozialen Medien.
6. Die ekelhafte, antidemokratische Umgangsweise mit diskussionswilligen Gleichstellungsbeauftragten.
7. Der misogyne und manipulative Druck auf Mitfrauen, dem Kurs der Geschäftsleitung autoritativ zu folgen.
8. Der Ermächtigungsvorgang durch die Geschäftsleitung zugunsten des antifeministischen Kurses von TdF.
9. Der übelste Verrat an Demokratie, Gleichstellung und Freiheit für Mädchen und Frauen seit der tiefbraunen deutschen Geschichte durch einen Verein, der sich in den letzten Jahrzehnten einen Namen für Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen gemacht hat.
10. Eure Gleichschaltung mit postfeministischen und postdemokratischen, teils höchst totalitären Positionen.

In grösstem Entsetzen Dr. Regula Stämpfli“